

Augenblick mal!
Sieben Wochen ohne Sofort!
Predigt zum Auftakt der Fastenaktion 2017
03. März 2017 - Lutherkirche
P-23-0-17-INV-Augenblick mal

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

... ??? ... (Pause)

Was passiert, liebe Brüder und Schwestern, wenn man den gewohnten und erwarteten Ablauf unterbricht - für ein-zwei Augenblicke? Wenn also der Pfarrer z.B. nach "Gnade sei mit uns ... " usw. nicht einfach munter drauflosplaudert und Sie an seinen Gedanken Anteil nehmen lässt, sondern schweigt? Wenn es eine Pause gibt?

Vielleicht war Ihnen eben ein bisschen unbehaglich zumute! Vielleicht haben Sie es als peinliches Schweigen empfunden! Vielleicht waren Sie belustigt und amüsiert - und mussten sich das Lachen verkneifen! Vielleicht haben Sie sich auch gesagt: was soll das denn jetzt schon wieder - wann geht's endlich los? – In jedem Fall ein ungewöhnlicher Moment! Eine Unterbrechung des gewohnten Ablaufes.

Ich jedenfalls könnte mir vorstellen, dass es genau darum geht bei: Augenblick mal! Sieben Wochen

ohne sofort. Um das Wahrnehmen und Herbeiführen von Unterbrechungen; um unverhoffte Freiräume, um heilsame Augenblicke. Und in dieser kleinen Predigt jetzt würde ich gerne mit Ihnen gemeinsam Ausschau halten, wann und bei welchen Gelegenheiten es angebracht wäre, das gebieterische "Sofort" von seinem Podest zu schubsen, um den kleinen heilsamen Augenblicken eine Chance zu geben.

Doch bevor wir damit loslegen, ist denke ich noch eine kleine Vorrede angebracht. Sowas wie eine Ehrenrettung für das Sofort. Denn man soll ja das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Das "Sofort" ist nämlich nicht grundsätzlich schlecht und keinesfalls in jedem Falle zu verwerfen. Wenn es bei mir in der Abstellkammer brennt - und ich rufe die Feuerwehr an und sage: Ihr müsst sofort kommen! dann fänd ich es schon ganz schön und angebracht, wenn die Leute sich wirklich SOFORT auf den Weg machen. Und nicht erst noch eine Runde meditieren, oder ihr Skatspiel zu Ende bringen, oder am Ende noch ihre Stiefel putzen. Manchmal ist SOFORT genau richtig. Nicht lange überlegen, nicht aufschieben, nicht diskutieren und abwägen, sondern einfach machen. Zum Beispiel Feuer löschen. Die Fastenaktion als Ausrede zu benutzen, um sich vor unliebsamen Verpflichtungen zu drücken, ist vielleicht keine so gute Idee. Aber möglicherweise ist uns das ja auch völlig selbstverständlich und die Gefahr, dass wir wichtige Termine verbummeln und

verstreichen lassen, gar nicht so groß. Und damit soll's denn auch schon genug sein mit der kleinen Ehrenrettung für das Sofort.

Fragen wir also, wann es geboten und klug ist, das gebieterische "Sofort" vom Thron und Podest zu schubsen, um heilsame Augenblicke und Unterbrechungen zu gewinnen. Wann sollen und dürfen wir den Sofort-Modus verlassen? Drei Szenarien sind mir dazu eingefallen. Das erste hat mit **Geschwindigkeit** zu tun. Das zweite mit **Dringlichkeit**. Und das dritte mit **Gleichförmigkeit**. Fangen wir an mit: Geschwindigkeit.

- Sie wissen ja vielleicht, dass Familie Zeller schon seit Jahren in den Winterferien für eine Woche nach Hiddensee fährt. Nach Hiddensee! Im Februar! Da sind wir schon oft gefragt worden: Was zum Kuckuck macht ihr denn im Winter an der Ostsee? Da kann man doch nicht Baden. Da haben doch alle Lokale geschlossen. Da ist doch tote Hose. Und wir sagen dann: genau darum fahren wir da hin: weil man nicht baden kann, die Lokale geschlossen sind und tote Hose ist. Im Winter ist Hiddensee weitgehend menschleer. Und auf Hiddensee fahren keine Autos. Wenn man also irgendwo hin will, muss man laufen. Oder man fährt mit dem Fahrrad, was aber im Winter auch nicht so richtig toll ist. In diesem Jahr war der Edeka in Vitte wegen Renovierung geschlossen - und der Edekamarkt ist die einzige Einkaufsmöglichkeit in Vitte. Also blieb uns nichts anderes übrig, als den

Handwagen zu nehmen und 4 ½ km durch den Schnee nach Kloster zu stapfen, um im Inselladen Nr. 2 einzukaufen. Und weil wir grad erst vom Festland übergesetzt waren und noch ganz im Sofort-Modus gefangen, haben wir geschimpft und waren genervt. So ein Mist - das hätte uns auch mal jemand vorher sagen können. Aber schon auf dem Rückweg – mit Toastbrot und Honig und Pizza im Wagen – legte sich die großstädtische Genervtheit. Wir haben doch Zeit! Und ist es nicht einfach großartig, mit dem Handwagen Spuren in den frischen Schnee zu zeichnen und sich von der frischen Seeluft die Nase umwehen zu lassen? Was für unglaublich schöne Augenblicke.

Sofort, liebe Brüder und Schwestern, ist schon irgendwie ein Markenzeichen unserer Zeit. Alles muss flott und reibungslos gehen. Der Brief, den ich um halb fünf in der Magdeburger Allee einstecke, muss am nächsten morgen in Dessau sein. Die Email sollte sogar im nächsten Moment ankommen. Mein Amazon-Paket bitte auch gleich am nächsten Morgen. Da kann man sich dran gewöhnen. Und gerade deshalb ist es richtig, von Zeit zu Zeit das Sofort sein zu lassen, Geschwindigkeit rauszunehmen, Zeit zu spüren und auszukosten. Und dabei vielleicht die Erfahrung zu machen, dass wir im Augenblick der Pause und Unterbrechung das Leben möglicherweise als überraschend reich und berauschend empfinden.

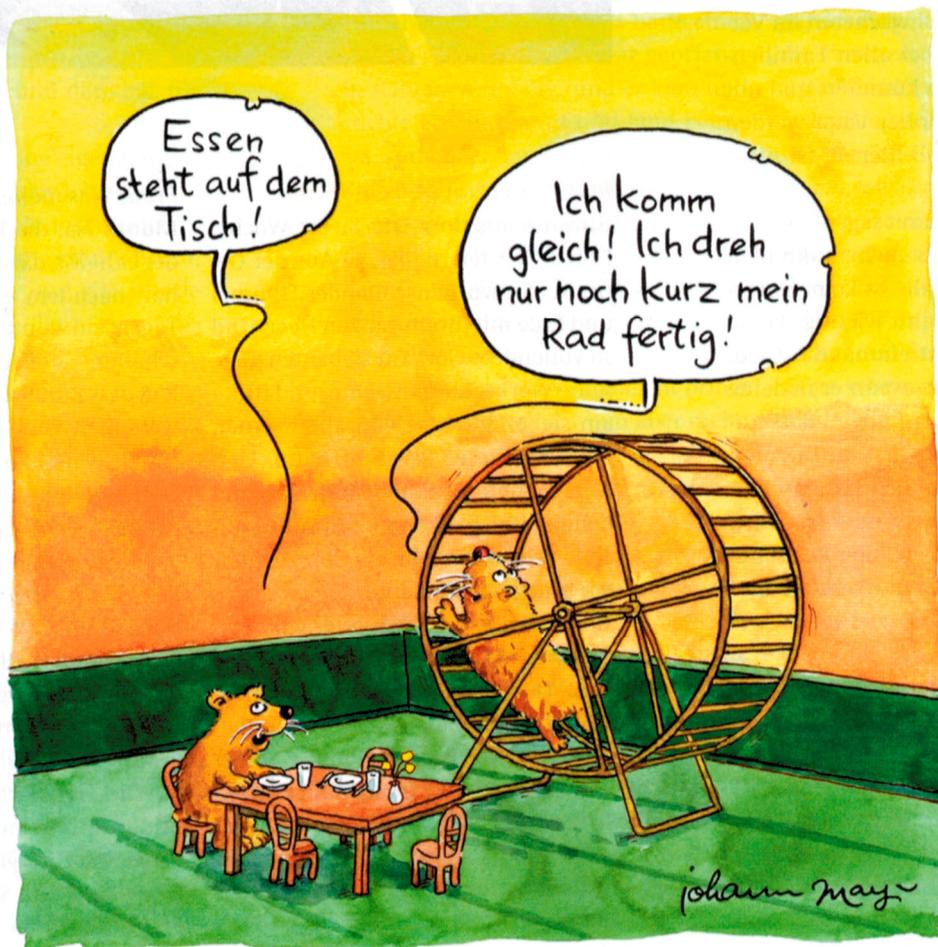
● Das Wörtchen "Sofort" tritt aufs Gaspedal, erhöht die Geschwindigkeit, macht Tempo. Und das sollten wir uns nicht - zumindest nicht immerzu - gefallen lassen. Aber im Wörtchen "sofort" steckt noch eine andere Nuance. "Sofort" behauptet nämlich auch, das etwas wichtig und unaufschiebbar ist. "Lass das jetzt mal bitte sein, sondern kümmere dich um das hier - und zwar sofort!" So spricht zum Beispiel die fleißige Martha zu ihrer Schwester Maria und zu Jesus - wie wir vorhin in der Lesung aus dem Lukasevangelium gehört haben. Hier geht es um das, was wichtig und geboten ist. Und in den Augen von Martha ist die Sachlage klar: wenn man Besuch hat - noch dazu so einen hochrangigen, wie den Heiland höchstpersönlich - dann muss man in Sachen Gastfreundschaft zu Höchstform auflaufen. Schnell noch die Gläser polieren, die Soße abschmecken, Petersilie mit dem Wiegemesser bearbeiten, den Wein dekantieren, eine Duftlampe anzünden, ausreichend Klopapier im WC platzieren. Das gehört sich einfach so. Und Gastfreundschaft ist doch auch irgendwie in Gottes Sinne, eine echte christliche Tugend. Also Maria - sitz da nicht rum, sondern hilf mir. Sofort. Sofort bedeutet an dieser Stelle - es gibt überhaupt nichts zu überlegen! Es liegt klar auf der Hand, was wichtig ist. Also mach mal hinne! Aber gerade das Überlegen sollten wir uns nicht verbieten lassen. Auch nicht vom Sofort:

Ich muss unbedingt diese Woche noch Fenster putzen! - Muss ich wirklich? Oder wäre es wichtiger, einen Brief zu schreiben?

Ich muss sofort auf die Email von meinem Chef reagieren! Muss ich? Oder sollte ich doch erst noch meiner Nichte die Geschichte vom kleinen Bär und kleinen Tiger zu Ende vorlesen?

Eins ist not - sagt Jesus - versuche das gute Teil zu erwählen. Und lass Dir nichts diktieren. Auch nicht vom Sofort!

● Bleibt noch ein drittes Szenario, bei dem das Sofort zu einer Gefahr für uns werden kann. Und dazu bitte ich Sie, jetzt mal einen Blick auf die kleine Karikatur auf dem Liedblättchen zu werfen.



Bei Hamsters ist das Abendessen serviert. Und Mutter Hamster sitzt auch schon am Tisch und ruft den Gatten. Aber Vater Hamster hat noch keine Zeit: "Ich komm gleich! Ich dreh nur noch mein Rad fertig" Das Hamsterrad - das ist ja zum Inbegriff für eine gleichförmige aber irgendwie völlig sinnlose Tätigkeit geworden. Vater Hamster ist sowas von beschäftigt, er dreht am Rad wie verrückt und wird wahrscheinlich so bald keine Zeit fürs Abendessen finden. Aber bei genauem Hinsehen ist das eine völlig unsinnige und ziellose Beschäftigung. Da ist kein Vorwärtskommen, keine Entwicklung, kein Gewinn. Aber das fällt ihm gar nicht auf. Denn er ist ja soo beschäftigt. So kann es einem gehen, wenn man alles immer so weiter und sofort macht. Und da haben wir es wieder: unser kleines gefährliches Sofort: immer so weiter und sofort! Die kommenden sieben Wochen wären auch eine gute Gelegenheit, alle gewohnheitsmäßige, geschäftige Abläufe mal kritisch unter die Lupe zu nehmen. Und zwar durchaus in allen Bereichen:

- was mach ich in meinem eigenen Leben immer so weiter und sofort, ohne groß darüber nachzudenken? Ist es wirklich nötig, den Wohnzimmerteppich zwei mal in der Woche abzusaugen? Oder nur so eine Gewohnheit? Habe ich einen Gewinn davon, wenn ich jeden Abend um 20 Uhr den Fernseher anstelle und bis zum Schlafengehen da hineinschaue? Soll ich wirklich auch in diesem Jahr wieder Hinz und Kunz

zum Geburtstag einladen, obwohl ich eigentlich überhaupt gar keine Lust auf eine Geburtstagsparty habe?

- In gleicher Weise kann man auch z.B. das Leben in unserer Kirchengemeinde befragen. Auch hier bei uns gibt's ja so Sachen, die machen wir schon immer so - und so weiter und sofort. ➤ Wir feiern einmal im Monat planmäßig Abendmahl - ist das gut so, oder zu viel, oder zu wenig? ➤ Ab und zu gibt's mal Kirchencafe nach dem Gottesdienst - warum eigentlich nur ab und zu? Oder warum überhaupt? ➤ Es gibt einen Frauenkreis - schon so lange man denken kann - warum gibt es eigentlich keinen Männerkreis? ➤ Warum feiern wir niemals einen Gottesdienst auf dem Ilversgehovener Platz - sondern immer im Kirchengebäude drinne? Und warum haben die katholische und die evangelische Gemeinde jeweils einen eigenen Gemeindebrief - und keinen gemeinsamen.

Wie gesagt: alles nur Fragen! Wir müssen keineswegs alles partout anders machen. Aber fragen und nachdenken - das darf man und muss man.

Liebe Brüder und Schwestern, Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort! Ich glaube, da steckt tatsächlich viel Potential zum Nachdenken und ausprobieren und mal anders versuchen drin. Genügend Stoff für die kommenden Wochen der Fastenzeit. Machen wir uns also selbst die Freude, und nehmen mal Geschwindigkeit heraus. Überprüfen

wir, was da alles so gaaanz dringlich und wichtig ist. Steigen mal aus dem ein oder anderen Hamsterrad aus - versuchsweise und in Gedanken! Und lassen wir uns so möglicherweise viele heilsame Augenblicke schenken! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.